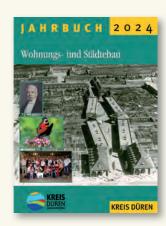


Neues aus der »Szene«



■ Neues Kreisjahrbuch

Das neue Kreisjahrbuch 2024 ist erschienen. Darin gibt es wieder eine Reihe interessanter Beiträge für historisch Interessierte:

Im Rahmen des Schwerpunktthemas "Wohnungs- und Städtebau" gibt Guido v. Büren einen Überblick über Erhaltungs- und Forschungsperspektiven zur Idealstadtanlage der Renaissance Jülich. Bernd Hahne zeigt auf, dass der Wohnungsbau (nicht nur) in Düren zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit noch weit größeren Problemen zu kämpfen hatte als heute. Und Barbara Simons-Buttlar führt durch den Grüngürtel – ein Vorzeigeprojekt des neuen Bauens in Düren.

Abseits des Rahmenthemas erinnert Peter Gasper an die ersten Kinos in Düren und wie aus Bretterbuden Paläste wurden. Brian-Scott Kempa befasst sich mit der einmaligen Konstruktion der Dreigurtbrücke über die Rur. Helmut Krebs und Andreas Kitz informieren über einen mittelalterlichen Münzschatzfund 1913 in Oberzier. Achim Jaeger widmet einen ausführlichen Beitrag dem Notar, Stifter und Mäzen Alexander Theodor Ahrweiler. An den Dirigenten und Komponisten Frederick Stock (1872 Jülich – 1942 Chikago) erinnert Sharyn J. Jones. Robin Peters eröffnet eine archäologische Perspektive auf das Alter des Hambacher Waldes und Tobias Schlumbach macht sich auf die Suche nach Cradepoel, einem fast vergessenen Ort bei Jülich.

Genügend spannender Lesestoff also für die kommenden Wintertage und ein passendes Weihnachtsgeschenk.

Das Buch im Umfang von 216 Seiten ist zum Preis von 14,00 € in allen Buchhandlungen, im Stadtmuseum und direkt (versandkostenfrei) beim Verlag Hahne & Schloemer erhältlich.

■ Dürener SA

Über die Dürener SA im Schlaglicht der Reichsgeschichte veröffentlichte Stefan Rubel aus Bonn jetzt einen interessanten Beitrag im Portal Rheinische Geschichte des LVR. Trotz der dünnen Quellenlage versucht er "eine schlaglichtartige Darstellung der Dürener SA-Standarte und der ihr untergeordneten SA-Stürme zu liefern, wobei vor allem bedeutende Momente der Reichsgeschichte wie auch der Lokalgeschichte als Schlaglichter dienen sollen."

■ Neue Dauerausstellung

Das Rheinische Landesmuseum Bonn präsentiert seit September eine neue Dauerausstellung. Unter dem Titel "Welt im Wandel. Das Rheinland vom Mittelalter bis Morgen" zeichnet sie rund 1.000 Jahre rheinischer Kulturgeschichte nach und schlägt dabei den Bogen bis in Gegenwart und Zukunft.

Crous-Preis

Wir freuen uns sehr darüber, dass der Trägerverein jüngst für seine Publikation "In Düren zu Hause – Migrationsgeschichte(n) und kulturelle Vielfalt" mit dem Helmut A. Crous-Geschichtspreis ausgezeichnet wurde. In diesem Buch halten wir die Ergebnisse des gleichnamigen Forschungsprojekts fest, dem wir uns von 2019-2021 mit viel Herzblut gewidmet haben. Darin werden ausgewählte Etappen der Migrationsgeschichte nach Düren vorgestellt, deren Aufarbeitung auf Archivquellen und Zeitungsrecherchen fußt, ergänzt durch unzählige Zeitzeugenberichte.

Die Jury erkannte in dieser Publikation einen wichtigen Beitrag zu einer Thematik, die uns alle angeht. Insbesondere in einer Zeit, "in der politische Kräfte den Wahn einer ethnisch-homogenen Gesellschaft wieder hoffähig machen wollen, als hätte man nichts aus der rassistischen Gesellschaft im Nationalsozialismus gelernt." (Aus der Laudatio)

Die Publikation ist im Buchhandel, im Stadtmuseum Düren und im Verlag Hahne und Schloemer erhältlich.

Inhalt

- 2 Neues aus der »Szene«
- 3 100 Jahre Handelsschule in Düren
- 8 Ein Stück Dürener Sanges-Kultur gerettet
- 12 Erinnerungen an Joseph Winthagen
- 15 Engagement
 gewürdigt
 Preisverleihung in
 Düsseldorf
- 16 UnserVeranstaltungs-Angebotim 1. Halbjahr 2024
- 20 Forschung und Unterhaltung Bericht aus dem Stadtmuseum

1 m p r e s s u m

- **Herausgeber:** Trägerverein Stadtmuseum Düren e.V.
- **Redaktion:** Bernd Hahne M.A. (verantw.), Dr. Anne Krings M.A.
- **Herstellung:** Schloemer & Partner GmbH, Düren

Alle Ausgaben der "Spuren" sind digital im Internet unter www.geschichtswerkstattdueren.de/home abrufbar.

100 Jahre Handelsschule in Düren Von HARTMUT BÖLLERT

28. September 1923: Die Stadtverordnetenversammlung beschließt nach kontroverser Diskussion mit 15 gegen 9 Stimmen die Errichtung einer Städtischen Handels-

Ausschlaggebend für diese positive Entscheidung war eine Denkschrift des damaligen Direktors der Kaufmännischen Berufsschule Franz-Josef Kapell, der eine gute Vorbildung für die hohen Anforderungen an den Kaufmannsberuf herausstellte. Nur die Handelsschule könne eine kaufmännischwirtschaftliche Grundbildung vermitteln, wie sie die Angestellten in der hoch entwickelten Dürener Industrie sowie im Groß- und Einzelhandel benötigten.

Die Aufnahmebedingungen wurden in einer Anzeige in der Dürener Zeitung vom 29. September 1923 veröffentlicht.

der Stadt Düren zugewiesenen Räumen im ehemaligen Kapuzinerkloster am Altenteich.



Der Schulhof auf dem Altenteich

und DR. KARL WOLFF nach Aufzeichnungen von

Dr. Franz Decker aus dem

Jahre 1963 zur "Geschichte

Handelsschule"

der öffentlichen zweijährigen

Das alte Gebäude am Altenteich stellte sowohl für die Handelsschule als auch für die hier ebenfalls untergebrachte kaufmännische und gewerbliche Berufsschule nur eine Notlösung dar, so dass man mit allen Klassen schon ein Jahr später in die Räume des Vaterländischen Frauenvereins in die Holzstraße 3 umzog.

für Mädchen und Knahen. der Unterflaffe am Montag, 15. Oftober, Eröffnung Altenteich 3. Behrgang: 2jährig, ber erfte ausnahmsweise 11/2 jährig. Unterrichtsgegenstände: Sandelstunde mit Schriftvertebr, Rechnen, Buchhaltung, Deutsch, Bürgerkunde, Wirt: schaftsgeographie, Schreiben, Kurzschrift, Maschinensichreiben, Französisch (Englisch), Hauswirtschaft. Aufnahme: Bedingung ift Bolksschulreife. Aufnahmeprus fung in Deutsch und Rechnen am Camstag, 6. Oft., 8% Uhr pormittags. Das Zeugnis ber mittleren Reife befreit babon. Schulgelb: wie Roln, monatlich feftgefest, für Oftober voraussichtlich 10-15 Millionen. 111/2-121/2 Unmelbungen: merftäglich Mitenteich 3, Bimmer 13. Der Direttor ber ftabt. taufm. Berufsiculc.

Städtische öffentliche Handelsschule

Der Unterricht begann am 15. Oktober





Die Schülerzahlen stiegen bis zum Jahre 1926 auf über 160 an (102 Mädchen, 60 Knaben). Diese günstige Entwicklung führte nach über drei Jahren zur Anerkennung der Handelsschule als Vollzeitschule durch den Minister für Handel und Gewerbe. Begründet wurde die späte Berechtigung zur Weiterführung der Handelsschule mit der Entwicklung der Schülerzahlen, dem Vorhandensein eines geeigneten Gebäudes und der Klärung der Frage, ob die Schulform aufgrund der Inflation und der Währungsreform überhaupt finanzierbar sei.

Die ersten Jahrgänge der öffentlichen Handelsschule trugen als äußeres Zeichen ihrer gehobenen Schulausbildung farbige Kappen nach dem Vorbild der Gymnasiasten.

Das Domizil in der Holzstraße

Das Kapuzinerkloster, das erste Schulgebäude





Wie die Gymnasiasten trugen auch die Handelsschüler*innen farbige Mützen

Kurzfristige Schließung

Die günstige Phase des Aufbaus wurde nach Übernahme der politischen Verantwortung durch die Nationalsozialisten dahingehend geändert, dass in der ersten Ratssitzung nach der Machtübernahme durch einen Antrag der Nationalen Arbeitsgemeinschaft gegen die Stimmen des Zentrums zu Ostern 1933 beschlossen wurde, dass keine neuen Schüler mehr in die Handelsschule aufgenommen werden durften. Nach Ablauf des Schuljahres wurde die Handelsschule wegen zu hoher Kosten geschlossen. Direktor Franz-

der Schulleitung und anderer maßgeblicher Stellen in Industrie und Handel eine Wiedereröffnung der Handelsschule schon zu Ostern 1934 mit zwei Klassen durchgesetzt werden, im folgenden Jahr war die alte Zahl von vier Klassen wieder erreicht.

1936 erhielt die Schule mit Direktor Konrad Nüsse einen neuen Leiter.

Der Beginn des Zweiten Weltkrieges ließ einen geordneten Unterricht nicht mehr zu: Lehrer wurden zu mehrwöchigen Übungen herangezogen, einige traten in die Wehrmacht ein, Schülerinnen und Schüler wurden häufiger zu Erntearbeiten und Altmaterialsammlungen verpflichtet.

Durch den zunehmenden Bombenhagel auf Düren musste der jetzt schon unregelmäßige Unterricht immer häufiger in Luftschutzbunkern abgehalten werden.

1944 erhielten der Direktor und alle Handelsschülerinnen und -schüler eine Dienstverpflichtung zur Erstellung des Westwalls, die Schule wurde geschlossen.

Schließung der Städtischen Handelsschule zu Ostern 1934

Handelsschüler*innen bei der Feldarbeit und der Altmaterialsammlung zur Zeit des Zweiten Weltkriegs Josef Kapell wurde als Mitglied des Zentrums beurlaubt, die Leitung übernahm vorübergehend seine Stellvertreterin Klara Meiergerd.

Nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten in Aachen, den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung noch einmal zu überprüfen, konnte durch Bemühungen





Neubeginn nach Kriegsende

Nach der totalen Zerstörung der Stadt durch einen Bombenangriff am 16. November 1944 wurde nach der Rückkehr der ersten Lehrkräfte schon am 1. Februar 1946 in einem Dachgeschosssaal der Volksschule Düren-Rölsdorf der Unterricht wieder aufgenommen. Schon Ostern 1947 gab es wieder vier Handelsschulklassen.



Aber selten hat es in einem Gebäude wohl Räume gegeben, die ungeeigneter für den Unterricht waren als damals: Zum Teil fehlten Fenster und Türen, es zog von allen Seiten, unter dem Dach nisteten Spatzen und Amseln und mitten im Raum stand als einzige Heizquelle ein alter Kanonenofen.

So war man schließlich froh, dass 1949 die kaufmännischen Schulen in Räume der Nordschule umziehen konnten. Zwar wies das 1886 erbaute Gebäude auch erhebliche Kriegsschäden auf, doch konnte in den unter dem Dach zur Verfügung gestellten fünf Klassenräumen halbwegs geordneter Unterricht stattfinden. Selbst ein Schreibmaschinensaal konnte hier eingerichtet werden.



Nach dem Wechsel von Konrad Nüsse zur Bezirksregierung Detmold übernahm 1951 Thekla Neunkirchen, die schon seit 1924 an den Kaufmännischen Schulen unterrichtete, die Schulleitung. Dadurch, dass immer nur eine begrenzte Anzahl Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden konnte, beschloss der Berufsschulzweckverband Düren

einen Neubau für alle beruflichen Schulen. Am 3. September 1957 wurde das erste eigens für die Handelsschule und die kaufmännische Berufsschule errichtete Gebäude in der Zülpicher Straße (heute Nelly-Pütz-Berufskolleg) eingeweiht.



Jetzt konnten zwei weitere Handelsschulklassen eingerichtet werden, die Zahl der Schülerinnen und Schüler in dieser Schulform stieg auf über 170. Zusammen mit den Berufsschülern konnte jetzt 1300 junge Leute hier unterrichtet werden.

1963 wurde Dr. Gustav Herx neuer Schulleiter. Im selben Jahr wurde eine Höhere Handelsschule errichtet, 1966 das Wirtschaftsgymnasium und 1969 die Fachoberschule. Jetzt besuchten 1730 Schülerinnen und Schüler die Kaufmännischen Schulen, Unterricht musste in andere Schulen ausgelagert werden mit dem Ergebnis, dass auf der Euskirchener Straße ein neues, größeres Gebäude im Jahre 1971 eingeweiht wurde.

Neues modernes Gebäude

Mit dem Einzug in das neue Gebäude an der Euskirchener Straße kamen die Kaufmännischen Schulen endlich in ruhigere Fahrwasser. Waren die ersten 50 Jahre der Handelsschule mit Umzügen und sonstigen Unannehmlichkeiten verbunden, konnte nun in einem großzügigen, hellen, im Bauhausstil errichteten Gebäude unterrichtet werden. Große und mit modernen Medien eingerichtete Räume standen fürs Lehren und Lernen zur Verfügung.

Im ersten Schuljahr im neuen Schulgebäude besuchten 168 Schülerinnen und Schüler die Handelsschule. Teilweise nahmen die Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis Düren lange Anfahrtswege in Kauf, um nach Abschluss der Hauptschule in der Handelsschule Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die für das Erlernen eines kaufmännischen Berufes wichtig sind. Dass sich ein langer Schulweg

Die erste Heimat nach dem Krieg in der Volksschule Rölsdorf (li) und das neue Gebäude an der Zülpicher Straße (o)

1949 erfolgte der Umzug in das Gebäude der Nordschule



Das aktuelle Schulgebäude an der Euskirchener Straße

zur Handelsschule lohnte, zeigte sich daran, dass Handelsschülerinnen und -schüler später leitende Positionen im Bereich Wirtschaft und Verwaltung innehatten. Selbst bis zur Steuerberaterin bzw. zum Steuerberater haben es einige damals gebracht. Die Handelsschulabsolventen hatten im Handel und in der Industrie hohes Ansehen. Sie wurden von den Betrieben gerne als Auszubildende eingestellt.



Schreibmaschinensaal (o) und Computerraum (u)

Denn die Schülerinnen und Schüler wurden in der Handelsschule praxisnah ausgebildet. Im Fach "Bürowirtschaft" simulierten sie in



speziell eingerichteten Räumen IT-gestützt Geschäftsprozesse im Unternehmen.

Im Jahre 2003 wurde die bewährte zweijährige Handelsschule um eine einjährige Form für Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife erweitert. Die Schülerinnen und Schüler, die diese Schulform am Kaufmännischen Berufskolleg besuchten, nutzten die Möglichkeit, eine berufliche Grundbildung zu erwerben, und versprachen sich dadurch bessere Chancen auf dem Markt für Ausbildungsplätze im Bereich Wirtschaft und Verwaltung.

Seit 2016 gibt es im Schulgebäude an der Euskirchener Straße zwei Handelsschulformen. Schüler*innen mit dem Ersten Schulabschluss (vormals Hauptschulabschluss nach Klasse 9) können in "Form 1" neben kaufmännischen Grundkenntnissen den Erweiterten Ersten Schulabschluss (vormals Hauptschulabschluss nach Klasse 10) erwerben.

In "Form 2" können Schüler*innen mit Erweitertem Erstem Schulabschluss aufgenommen werden. Wenn sie in dieser Form erfolgreich sind, können sie neben beruflichen Kenntnissen die Fachoberschulreife erwerben. Unter bestimmten Voraussetzungen können die Schüler*innen sogar den Qualifikationsvermerk für den Besuch der Gymnasialen Oberstufe erhalten.

100 Jahre jung

Während sich die Struktur der Handelsschule in den ersten 50 Jahren kaum geändert hat, waren die zweiten 50 Jahre bezogen auf die Bildungsgangstruktur turbulenter. Didaktische Veränderungen passten sich veränderten Bildungsbedürfnissen an. Individuelle Förderung und Handlungsorientierung bestimmten die Unterrichtsarbeit. Die Handelsschule wurde zum Sprungbrett für weiterführende Abschlüsse.



Das Sprachlabor (li) und eine Erinnerung zum 100jährigen: Schulsport 1924 (re)

Für eine hundertjährige Schulform am Berufskolleg Kaufmännische Schulen wirkt die Handelsschule heute recht jung.

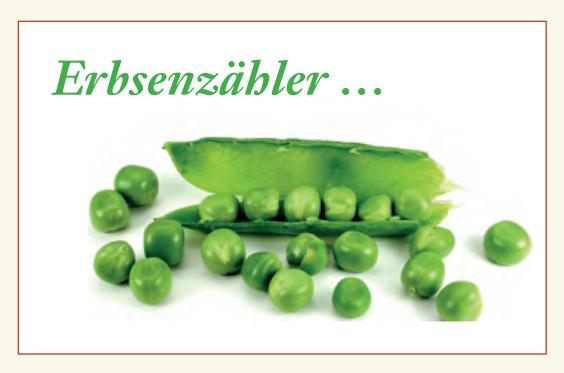
Aufgrund der bisherigen Entwicklung des Bildungsganges und der engen Verbindung des Berufskollegs Kaufmännische Schulen zur betrieblichen Praxis in Düren kann davon ausgegangen werden, dass die Handelsschule bzw. die "Berufsfachschule für Wirtschaft", wie sie heute genannt wird, auch in Zukunft die Herausforderungen meistert.

Die stark schwankenden Schülerzahlen der Handelsschule und des gesamten Berufskollegs Kaufmännische Schulen in den letzten 50 Jahren:

Schuljahr	Handelsschule	Gesamt
1971/1972	168	1647
1980/1981	346	1971
1991/1992	81	2062
1999/2000	120	1892
2009/2010	220	2115
2015/2016	152	2113
2022/2023	84	1658

Die Schulleiter

ab 1923 Franz-Josef Kapell
ab 1934 Klara Meiergerd (kommissarisch)
ab 1936 Konrad Nüsse
ab 1951 Thekla Neunkirchen
ab 1963 Dr. Gustav Herx
ab 1974 Franz Lechtenbörger
ab 1997 Dr. Karl Wolff
ab 2013 Elvira Pürling
ab 2021 Christine Stein



Von LEO NEUSTRASSEN

Ein Stück Dürener Sanges-Kultur gerettet

In der Dürener Zeitung vom 6. April 2023 wurde unter der Überschrift "Ein Abschied, der doppelt schmerzt" die Geschichte über das traurige Ende des Meisterchors "Männer-Gesang-Verein Düren-Niederau" (MGV) berichtet. Dieser weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannte und beliebte Männerchor hatte nach 110jährigem Bestehen aufgeben müssen, weil es keinen Nachwuchs mehr für diese Art des Gesangsvortrages gab.



Die Verdienste dieses Vereins um das kulturelle Leben in Stadt- und Dorfgemeinde



sind besonders vielfältig. Zwei Beispiele: Die Freundschaft mit dem Musikverein Neukirchen (Österreich), welche die bis heute bestehende Städtepartnerschaft zwischen Düren und Altmünster begründete; oder die Unterstützung des Wiederaufbaus von Schloss Burgau.

Doch zurück zum Ende des Niederauer Vereins: Eduard Herzog, der Vorsitzende des noch bestehenden Fördervereins des MGV und damit Rechtsnachfolger des Vereins stand vor der Frage: Wohin mit dem reichhaltigen Fundus seines ehemaligen Vereins? Nach Beratungen mit Alexandra Kessel-Schauerte im Schenkel-Schoeller-Stift in Niederau kam diese auf die Idee, nach Rücksprache mit ihrem Arbeitskollegen Andreas Neustraßen, seines Zeichens Mitglied im Trägerverein Stadtmuseum Düren e.V., eben dort anzufragen. Nach kurzer Diskussion im Stadtmuseum erklärten sich die Mitglieder bereit, der Einlieferung zuzustimmen.

An einem Samstagmorgen fuhren acht ehrenamtliche Mitarbeiter des Museums mit einem Klein-LKW zum Schenkel-Schoeller-Stift und verluden die wertvolle Vereinsfahne, verschiedene Erinnerungsstücke an die freundschaftlichen Bande zwischen dem MGV Niederau und diversen anderen Chören, z. B. eine große Holzschnitzfigur aus Österreich, eine riesige Kuhglocke aus der Schweiz und viele Pokale, Urkunden und Wandbilder. Besonders interessant sind die zahlreichen Bildund Tondokumente sowie Fotoalben aus 110 Jahren regem Vereinsleben.

Der gesamte Nachlass wurde noch am selben Morgen sorgfältig im Depot des Stadtmuseums eingelagert und wird, nach seiner Verzeichnung in der Museumsdatenbank, bei einer entsprechenden Ausstellung sicher auch seine Verwendung finden.

Sollte auch Ihr Verein oder Ihre Organisation vor einer ähnlichen Entscheidung stehen – nehmen Sie Kontakt mit uns auf unter

o 24 21 / 121 5925 oder info@stadtmuseumdueren.de

Gemeinsam können wir dann entscheiden, ob und in welcher Form wir Ihre Unterlagen übernehmen.

Schütze Josef Becker *16.04.1922 +30.06.1942

Immer wieder stößt man auf Nachrichten, dass irgendwo auf der Welt jemand einen Schatz gefunden hat. Mal hat jemand bei Ausschachtungsarbeiten etwas Wertvolles im Boden entdeckt, mal entdecken Hinterbliebene in Schubladen besonderen Schmuck, Edelsteine, Sparbücher und andere Reichtümer mehr. Mal sind es Briefe, die in Vergessenheit geraten sind und in denen geliebte Angehörige über ihre Erlebnisse schreiben. Auch längst vergessene Fotos tauchen auf und man grübelt, wer denn wohl die Abgebildeten sind oder auch, wann und wo das Foto entstanden ist.

So erging es auch unserem Mitarbeiter Heinrich Josef Brauweiler, der vor rund 20 Jahren auf einem Trödelmarkt ein unscheinbares Leinensäckchen entdeckte, das den Briefmarkensammler in ihm neugierig machte. Er fand zwar auch einige interessante Briefmarken, mit dem restlichen Inhalt konnte er jedoch zu dieser Zeit weniger anfangen. Dies änderte sich zum einen, als er zum Team des Stadtmuseums stieß und danach den Auftrag übernahm, das Internet regelmäßig auf wichtige Angebote mit Bezug zu Düren zu durchsuchen. Dabei ist er wiederholt in besonderem Maße fündig geworden.



Doch auch in seinen Schubladen schlummerte ein Schatz, eben jenes Leinensäckchen.

Darauf kann man lesen: Entlaßgepäck nicht öffnen Einschreiben Herrn Wilhelm Becker Lendersdorf bei Düren Krauthausener Str. 7



Es handelt sich um das Nachlassgepäck des Schützen Becker und enthält

- ein Schießbuch
- Notizbuch (fehlt)
- eine Brieftasche mit einem Foto (fehlt) und zwei Postabschnitten
- Briefsachen
- einen Umschlag mit Briefpapier
- eine Pfeife im Etui (fehlt)
- Geldbörse mit poln. Geldscheinen
- einen Brustbeutel mit Rosenkranz (fehlt)

Becker ist offensichtlich in der Nähe von Jawnalowa gefallen (ca. 60 km nordöstlich von Kiew). Zu diesem Zeitpunkt gehörte das Regiment zur 95. ID.

Im Jahr 1942 war die Division an Kämpfen bei Kursk, dann bei Woronesh und Gshatsk beteiligt.

Am 28. Juni 1942 begann am Südabschnitt der deutschen Ostfront (Rgt. 280 war Teil davon) die Sommeroffensive der Wehrmacht. Ziel des "Unternehmens Blau" war die endgültige Vernichtung der Roten Armee. Zur Wolga sollte es gehen und zu den Ölfeldern des Kaukasus.

Die deutsche 4. Panzerarmee und die 2. Armee führten ihren Hauptstoß auf einer 100 Kilometer breiten Front zwischen Orel und Von ROLF TERKATZ unter Mitarbeit von Helmut Bongarz, Heinrich Josef Brauweiler, Hans-Peter Höner und Rosemarie Plücken Kupjansk in Richtung auf Woronesch, um als erstes Operationsziel den Don zu erreichen. Nahezu überall zog sich die sowjetische 40. Armee unter General M. A. Parsegow zurück, da das sowjetische Oberkommando die deutsche Sommeroffensive bei Moskau erwartet hatte und 50 % der Roten Armee dort stationiert waren.

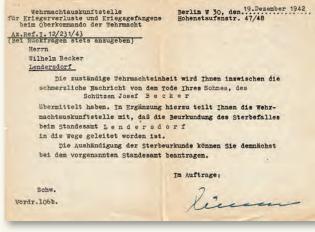
Am 30. Juni folgte der Angriff der deutschen 6. Armee zwischen Belgorod und Olchowatka, nach Nordosten in Richtung auf Korotscha wurden das VIII. und XXIX. Armeekorps, in Richtung Osten auf Wolokonowka-Oskol das XXXX. Panzerkorps und das XVII. Armeekorps angesetzt, während das Ll. Armeekorps auf Waluiki vorging. Die deutschen Truppen überschritten nach 70 Kilometern Vormarsch ab 1. Juli den Oskol-Abschnitt und erreichten bis 5. Juli den Don zwischen Woronesch und Korotojak. Im Herbst 42 teilte sich die Südfront auf Richtung Kaukasus und Stalingrad.

Es ist zu vermuten, dass Becker am 1. oder 2. Tag der Angriffe fiel.

Die Eltern erhielten die Sterbeurkunde erst am 5. Januar 1943.

Wie viele Soldaten, die an der sogenannten Ostfront fielen, erhielt Becker nachträglich noch einen Orden, im Volksmund "Gefrierfleischorden" genannt.

Der handschriftliche Brief wurde im Amt Birgel (Rölsdorf) transkribiert.

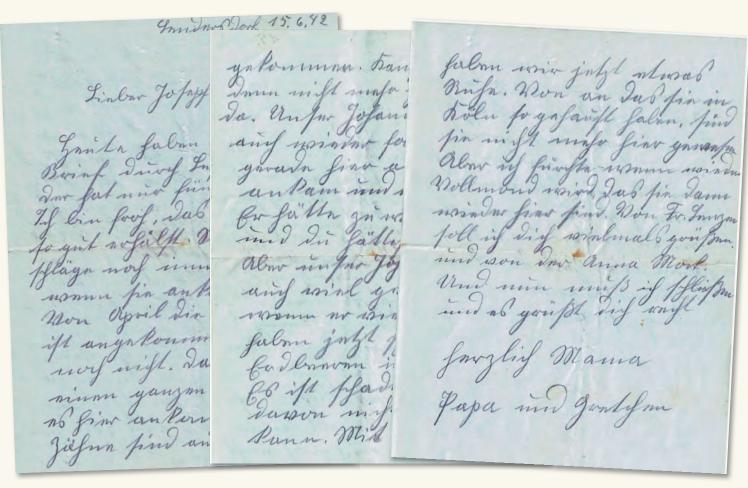


Neben anderen im Nachlass zu findenden Briefen ist dieser Brief der Mutter an ihren Sohn besonders aufschlussreich.

Lendersdorf 15.6.42 Lieber Joseph!

Heute haben wir deinen Brief durch Luftpost erhalten, der hat nur fünf Tage gegangen. Ich bin froh, das du die Päckchen so gut erhälst. Sind die Umschläge noch immer ganz wenn sie ankommen. Von April die Löhnung ist angekommen von Mai noch nicht. Das dauert einen ganzen Monat ehe es hier ankommt. Deine Zähne sind auch noch nicht gekommen. Kanst du die dann nicht mehr gut gebrauchen da. Unser Johann ist nun auch wieder fort. Er war gerade hier als dein Geld ankam und er meinte, er hätte zu wenig Geld und du hättest zu viel.

Aber unser Johann kann auch viel gebrauchen wenn er viel hat.





Wir haben jetzt schon reife Erdbeeren im Garten. Es ist schade das ich dir davon nichts schicken kann. Mit den Fliegern haben wir jetzt etwas Ruhe. Von da an das sie in Köln so gehaust haben, sind sie nicht mehr hier gewesen. Aber ich fürchte wenn wieder Vollmond wird, das sie dann wieder hier sind.

Von Frau Lenzen soll ich dich vielmals grüßen und

von der Anna Mark.

Und nun muss ich schließen und es grüßt dich recht

herzlich Mama Papa und Gretchen.



Nachkommen?

Nach so vielen Hinweisen ist man natürlich neugierig geworden, ob es noch Nachkommen dieser Familie gibt, unter Umständen sogar in der Krauthausener Str. 7. Hier hat sich unsere Ahnenforscherin Rosi Plücken auf die Suche begeben und ist fündig geworden. Der Gruß "Papa und Gretchen" unter dem Schreiben der Mutter hat sie auf eine Spur gebracht. "Gretchen" ist die Koseform von Margarete. Im Adressbuch von Düren 1954 findet man dann unter Lendersdorf: Margarete Becker, Lebensmittel, Kurzwaren, Krauthausener Str. 7.

Der Vater Wilhelm Becker wird ebenfalls noch unter dieser Anschrift geführt. Er starb 1968.





Einen weiteren Eintrag gibt es von Johann Becker, Kraftfahrer, Krauthausener Str. 14. Das könnte der Bruder von Josef und Margarete sein, obwohl sein Taufname Johannes war. Er starb am 19. Januar 1988 in Düren Niederau, Kreuzauer Str. 211. Das ist die Adresse des Marienklosters.

Damit ist belegt, dass die unverheiratete Margareta Becker eindeutig die Schwester des Josef Becker war.

Aus dieser Todesanzeige ergeben sich weitere Spuren (Boltersdorf), die jedoch hier jetzt zu weit führen würden.

Möchten Sie sich vielleicht mit unserer Hilfe auch auf "Spurensuche" begeben?

Wir helfen Ihnen gerne! Besuchen Sie uns doch einfach sonntags von 11-17 Uhr oder dienstags bei unserem Offenen Treff ab 18 Uhr über den Nebeneingang in der Cranachstraße. Dort finden Sie uns im 1. Stock.

Von AXEL LEROY und LEO NEUSTRASSEN

Erinnerungen an Joseph Winthagen

Als ich vor mehr als zehn Jahren zum ersten Mal den "Offenen Treff" im Stadtmuseum Düren besuchte, fiel mir eine Gruppe von fünf bis sechs älteren Männern auf. Ein Mann mit weißen Haaren und gepflegtem Kinnbart erregte ganz besonders meine Aufmerksamkeit. Ich fragte die mir bereits bekannte Rosemarie Plücken, wer dieser Mann sei. Sie antwortete: "Das ist Joseph Winthagen, der großartige Modellbauer hier in unserem Verein!"

Joseph Winthagen war gelernter Maschinenbaumeister. Er war ein Macher-Typ: Hochkomplexe mechanische Zusammenhänge durchschauen, skizzieren, in Bauanleitungen umsetzen und anschließend in Perfektion selber herstellen; was er zeichnete, war auch realisierbar.

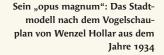
Er konnte sowohl mit stählernen, tonnenschweren Hochofenarmaturen als auch filigran mit Holz im Millimeterbereich arbeiten. Dies war ihm nicht zuletzt deshalb möglich, weil er bis zum Lebensende mit ruhiger Hand und sehr gutem Sehvermögen ausgestattet war.

Nachdem er in Rente gegangen war, entdeckte er den Modellbau als neue Leidenschaft. Sein erstes Projekt war ein maßstabsgerechtes Modell seines Wohnhauses inklusive der Nebengebäude, Möbel und sogar funktionstüchtiger Beleuchtung.



Sein nächstes, noch deutlich anspruchsvolleres Projekt war der Nachbau des perspektivisch gezeichneten Stadtplans von Wenzel Hollar aus dem Jahr 1634 in das inzwischen so bekannte Modell der Stadt Düren.

Nach acht Monaten Planungs- und Bauzeit, im September 2009, war dieses Projekt zur Hälfte fertiggestellt. Da überraschte Bernd Hahne, der Vorsitzende des in jenem Jahr neu gegründeten Trägervereins Stadtmuseum Düren e.V., den Modellbauer mit dem Ansinnen: "Lieber Joseph, du weißt ja, dass wir im November 2009 'Schnuppertag' im Stadtmuseum haben. Dein Modell ist zwar erst halb fertig, aber wir stellen es trotzdem aus." Damit war Joseph Winthagens Ehrgeiz geweckt. Er stürzte sich in die Arbeit, tauchte wochenlang in seiner hauseigenen Werkstatt





unter und wirklich: Am 16.11.2009, zwei Monate nach Bernd Hahnes Aussage, war das Modell der Stadt Düren im Jahr 1634 fertiggestellt!

Ab diesem Zeitpunkt brachte sich Joseph Winthagen im Stadtmuseum mit seinen Expertisen und besonderen handwerklichen Fähigkeiten ein.

Nach und nach und in vielen tausend Arbeitsstunden entstand eine Vielzahl weiterer Modelle von historischen Bauwerken des "alten Dürens", der Stadt, die am 16.11.1944 zerstört wurde:



- das Volksbad an der Philippstraße,
- der "Neue Wasserturm" auf dem Kölnplatz,
- alle fünf Stadttore der historischen Stadtbefestigungsanlage, von denen die meisten bereits im 19. Jahrhundert niedergelegt wurden, (in Kooperation mit der Stadtmau-

er-AG des Stiftischen Gymnasiums Düren),

- die alte Lateinschule, Vorgänger des Dürener Gymnasiums,
- das Kornhaus in der Philippstraße,
- die Vorkriegs-Mariensäule auf dem Markt,
- das Erkerhaus am Bongard (im Volksmund fälschlicherweise oft als "Gewandhaus" bezeichnet).

Doch Joseph Winthagen baute längst nicht nur einzelne Gebäude, sondern im Laufe

seiner Jahre im Stadtmuseum Düren auch ganze Straßenzüge und Plätze des historischen Dürens nach:

- den Dürener Marktplatz mit dem Rathaus und der Straßenbahn um 1930,
- den Buttermarkt.

Zum Schluss krönte er sein Schaffen mit dem Nachbau des alten Dürener Stadttheaters, ein besonders aufwändiges Projekt. Er war zum Zeitpunkt der Fertigstellung 89 Jahre alt.

Sein Gesamtwerk in Form all dieser Modelle hat er der Dürener Bevölkerung gewidmet: "Diese Modelle von Straßen, Plätzen und Gebäuden des alten Dürens sind als Denkmal gedacht. Sie sind all jenen Menschen gewidmet, die bei den









Joseph Winthagen freute sich immer besonders, wenn er Kindern und Blinden seine Modelle erklären konnte. Die Restaurierung der historischen Drehscheibe am Bahnhof war auch im Wesentlichen sein Werk. insgesamt 51 in Düren registrierten Fliegerangriffen des Zweiten Weltkriegs, und insbesondere am Tag der vollständigen Zerstörung der Stadt, am 16.11.1944, ihr Leben ließen. Mögen sie allen Betrachterinnen und Betrachtern eine Mahnung sein und zeigen, was Krieg anrichtet." Der Großteil seiner Werke ist im

Dürener Stadtmuseum ausgestellt. So können kleine und große Besucherinnen und Besucher unter dem Motto: "Och, wat wor dat fröher schön … Das alte Düren im Modell" in Erinnerungen schwelgen und sich faszinieren lassen von der in liebevollen und detailreich



gefertigten Modellen wiederauferstandenen Stadt Düren.

Auf der Homepage des Stadtmuseums kann man zudem einen 3D-Rundgang durch die Ausstellungen unternehmen und zusätzlich ein kurzes Video zum Bau des Stadtmodells anschauen, in dem Joseph Winthagen seine Arbeit selbst erläutert und kommentiert.

Niemand konnte die Geschichten der alten Stadt Düren so interessant vermitteln wie er. Er stand Rede und Antwort, wenn Schulklassen an seinen Modellen standen, er führte die Hände von Blinden und forderte sie auf, seine Modelle zu ertasten, beantwortete geduldig die Fragen der Betrachtenden aus Düren sowie von nationalen und internationalen Besuchergruppen – er konnte in vier Sprachen interagieren – und wurde fuchsteufelswild, wenn sich jemand mit einem Stock dem Modell näherte.

Als das Kulturamt der Stadt ihn bat, ein zweites Modell vom Stadttheater zu bauen, nahm er diese Herausforderung an, obwohl er bereits nach dem Bau des ersten Theatermodells gesagt hatte, dies sei sein letztes Projekt. Dieses zweite Modell des ehemaligen Dürener Stadttheaters steht nun dauerhaft im Foyer des "Hauses der Stadt".



Seinen 90. Geburtstag feierte er im November 2022 im Kreise seiner Familienmitglieder und Freunde u.a. im Stadtmuseum. Natürlich gratulierte auch der Bürgermeister Frank Peter Ullrich persönlich.

Joseph Winthagen erhielt im Laufe der Jahre seiner Tätigkeit im Stadtmuseum Düren mehrere Auszeichnungen für sein ehrenamtliches Engagement: Er wurde zum Ehrenmitglied des Trägervereins Stadtmuseum Düren ernannt, erhielt mit dem "A-Team" den Ehrenamtspreis des Kreises Düren, den Ehrenamtspreis der Stadt Düren sowie den Ehrenring der Stadt Düren.

Er verstarb am 22. September 2023 im Kreise seiner Familie.

Engagement gewürdigt Preisverleihung in Düsseldorf

Von BERND HAHNE



Ministerpräsident Hendrik Wüst im Kreise der Aktiven des Stadtmuseums, begleitet vom stellv. Bürgermeister Andreas Isecke.

Der Ministerpräsident höchstselbst gab sich die Ehre: Hendrik Wüst war eigens ins Ständehaus K 21 in Düsseldorf gekommen, um den Engagementpreis 2023 des Landes NRW an die Geehrten zu überreichen.

Montag, der 4. Dezember, war für die Ehrenamtler*innen des Stadtmuseums ein großer Tag: Nicht weniger als 15 von ihnen fuhren in die Landeshauptstadt, um an der Verleihung des Engagement-Preises 2023 teilzunehmen. Unser Projekt war im Februar als eines von zwölf im Lande vorgestellt worden,

und nun waren natürlich alle sehr gespannt, ob es auch für einen der Preise gereicht hatte.

Doch die Konkurrenz war zu groß: Geehrt mit einem der vier Preise wurden Initiativen, die jeweils ein vergessenes oder verfallenes Gebäude im Ehrenamt wieder hergerichtet und mit meist künstlerischem Leben gefüllt hatten, wie etwa die Mitglieder des KuKuK aus unserer Nachbarstadt Aachen.

Trotz der leichten Enttäuschung war es für uns ein tolles Erlebnis, mit so vielen ehrenamtlich Engagierten zusammenzukommen.

... werden hoffnungslos unterschätzt.

Sie fügen bekanntlich die vielen kleinen Dinge zu einem großen Ganzen zusammen.

Wenn Du das auch gerne machst, bist Du bei uns herzlich willkommen.



Arnoldsweilerstr. 38 · 52351 Düren · Tel. 1215925 Immer dienstags ab 18 Uhr "Offener Treff" für Jede/n

Unser Veranstaltungs-Angebot im 1. Halbjahr 2024



Donnerstag, 25.01., 19.00 Uhr Dürener*innen auf der Couch: Marita Breuer



Schauspielerin Marita Breuer, in Düren geboren und aufgewachsen, kann neben ihrer Theaterarbeit auf eine Filmographie

von mittlerweile etwa 70 Titeln zurückblicken. Einer breiten Öffentlichkeit wurde sie 1984 als Darstellerin der Maria Simon in der Heimat-Tetralogie von Edgar Reitz international bekannt. Für diese Rolle erhielt sie den Bayrischen Filmpreis und den Deutschen Darstellerpreis. Darüber hinaus konnte sie sich nie über einen Mangel an Beschäftigung beklagen. Sie arbeitete unter anderem mit Regisseuren wie Jürgen Flimm, Alexander Kluge und Tom Tykwer zusammen, trat in Fernsehproduktionen und -reihen wie "Tatort" auf und hatte auch noch Zeit, mit ihrem Bruder Wolfgang, der als Jazzmusiker, Komponist und Dozent an der Musikhochschule bekannt ist, Texte von Dieter Kühn und Käthe Kollwitz zu vertonen bzw. zu rezitieren

Auf der Couch im Stadtmuseum erzählt sie davon, wie sie zum Theater und zum Film kam, von ihrer Arbeit, von ihren Erfolgen und Wünschen, unterstützt durch zahlreiche Fotos und Filmausschnitte.



Mittwoch, 07.02., 18.00 Uhr Ahnenforschertreff

Interessierte Ahnen- und Familienforscher unterstützen sich gegenseitig bei ihren Fragen und Problemen rund um die Ahnenforschung. Anfänger und Fortgeschrittene sind gleichermaßen willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Leitung: Rosemarie Plücken.



Donnerstag, 29.02., 19.00 Uhr Filmabend: Borga

Deutschland/Ghana 2021 | 108 Minuten Regie: York-Fabian Raabe, mit Eugene Boateng



Im Westen von Ghanas Hauptstadt Accra liegt eine riesige Elektroschrottdeponie. Dort lebt ein ghanaischer Junge mit seiner Familie, der mit zehn Jahren seine Heimat verlässt, um es in Europa als "Borga" zu Wohlstand zu bringen. Das Drama meidet das Elends-Motiv afrikanischer Slums, sondern gibt der ghanaischen Kultur und ihrer fröhlichen Art ein Gesicht. Die europäische Arroganz gegenüber afrikanischen Immigranten wird durch den Wechsel zwischen den Handlungsorten in Ghana und Deutschland aufgebrochen, da es auf beiden Seiten Probleme gibt.



Sonntag, 03.03., 14.00 Uhr Präsentation: Düren damals und heute

Der Referent Herbert Reiter nimmt die Zuschauer*innen mit auf eine Reise in das alte Düren und zeigt in historischen und aktuellen Fotos parallel, wie sich die Stadt bis in die Gegenwart verändert hat.



Mittwoch, 06.03., 18.00 Uhr Ahnenforschertreff Programm siehe 07.02.

Wenn nicht anders vermerkt, finden die Veranstaltungen im Stadtmuseum Düren statt und sind kostenfrei.

Anmeldungen, wenn erbeten, unter info@stadtmuseumdueren.de oder unter 02421 – 121 59 25.



Dienstag, 12.03., 19.00 Uhr Jahreshauptversammlung

Anlässlich unseres 15jährigen Bestehens werden wir uns sicher etwas Besonderes einfallen lassen.



Donnerstag, 21.03., 19.00 Uhr Vortrag: Cap Anamur

Bernd Göken, Leiter der Geschäftsstelle von Cap Anamur Deutsche Not-Ärzte e.V. in Köln, wird in dem Vortrag über die Initiative von Rupert Neudeck und die Rettungsaktionen der Cap Anamur im Chinesischen Meer Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre berichten, die auch Teil unserer Ausstellung ist. Weiterhin wird es in dem Vortrag darum gehen, wie sich die Arbeit der damals entstandenen Gesellschaft weiterentwickelt hat und wie sie heute abläuft sowie wo die Cap Anamur aktuell im Einsatz ist.



Samstag, 23.03., 14.00 Uhr Rundgang: Rölsdorf

Rölsdorf wurde nach einem Gemeinderatsbeschluss im Jahr 1937 als erstes Dorf im Umland nach Düren eingemeindet. Der Ort westlich der Rur, von einem der "Mühlenteiche" durchflossen, hatte und hat eine Reihe von Industriebetrieben. Die Geschichte des Dorfes, der katholischen Kirche und der "Haussteine", der Schulen und auffallenden Wohngebäude sowie der Industriebetriebe links und rechts der Bundesstraße 399 wird vorgestellt.

Treffpunkt: Monschauer Straße (Lidl-Parkplatz).

Anmeldung: info@stadtmuseumdueren.de oder 02421 1215925. Gebühr: 6 € (Jugendliche frei), wird vor Ort kassiert.

Referentin: Barbara Simons-Buttlar Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



Donnerstag, 28.03., 19.00 Uhr Filmabend: Die amerikanische Nacht (La nuit américaine)

Frankreich/Italien 1972/73 | 116 Minuten Regie: François Truffaut, mit Jacqueline Bisset, Valentina Cortese, Jean-Pierre Aumont, Jean-Pierre Léaud, Alexandra Stewart

Die «amerikanische Nacht» bezeichnet ein Verfahren, Nachtszenen bei Tageslicht zu drehen. Es geht um die Dreharbeiten zu einem Spielfilm in den Studios von Nizza und die organisatorischen Schwierigkeiten und menschlichen Verwicklungen. In einer wohldosierten Mischung aus Tragik und Heiterkeit inszenierte François Truffaut, der selbst die Rolle des

Regisseurs spielt, einen mitreißenden Film um die Ereignisse vor und hinter der Kamera. Eine auf den ersten Blick leichtgewichtige, tatsächlich jedoch mit großer stilistischer Virtuosität gestaltete Liebeserklärung an das Filmemachen und an die Welt des Kinos.



Mittwoch, 03.04., 18.00 Uhr Ahnenforschertreff

Programm siehe 07.02.



Donnerstag, 18.04., 19.00 Uhr Vortrag: Dat Wasser von Düre ...

Als im Jahre 1881 der Dürener Chemiker Dr. Nikolaus Caspary wegen vorgekommener Beschwerden das Wasser der Brunnen in der Stadt untersuchte, kam er zu einem niederschmetternden Ergebnis: Die meisten dieser Brunnen waren hochgradig verseucht, der Genuss des aus ihnen geförderten Wassers stark gesundheitsgefährdend. Caspary empfahl dringend den sofortigen Bau einer städtischen Wasserleitung. Diese konnte – übrigens gegen einige Widerstände - 1885 in Betrieb genommen werden. Das Wasser wurde aus einem Gelände am Rurufer gewonnen und über den Alten Wasserturm auf die Stadt verteilt. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



Donnerstag, 25.04., 19.00 Uhr Filmabend: Toubab

Komödie | Deutschland/Senegal 2020 | 97 Minuten; Regie: Florian Dietrich



Ein eben aus dem Gefängnis entlassener Afrikaner aus Frankfurt gerät erneut mit der Polizei aneinander und sieht nur noch in einer Scheinehe einen Ausweg, um der Abschiebung zu entgehen. Als sich auf die Schnelle aber keine passende Frau findet, heiratet er kurzerhand einen weißen Freund und muss fortan eine schwule Ehe vortäuschen. Der tragikomische Film kombiniert Rassismus, soziale Ungleichheit und Homophobie zu einer recht unterhaltsamen Sozialstudie, die sich dank zweier außergewöhnlicher Hauptdarsteller und vielen fast dokumentarischen Details zur Ode an eine Männerfreundschaft wandelt.



Samstag, 27.04., 14.00 Uhr Rundgang: Nord-Düren

Vom Haus der Stadt ("Henge de Bahn") geht es über die Veldener Straße mit den früheren und bestehenden Industriebetrieben durch die Malteserstraße mit den erhaltenen bunten Wohnhäusern aus der Gründerzeit, dann durch die Karlstraße ins Zentrum des Stadtteils. Es gibt auch Informationen zu den "Stolpersteinen", die in der Alten Jülicher Straße an die früheren jüdischen Familien Gordon und Berlin erinnern. Der Rundgang endet am "Haus für alle" am Nordpark.

Treffpunkt: Engel der Kulturen am Haus der Stadt.

Anmeldung: info@stadtmuseumdueren.de oder 02421 - 1215925. Beitrag: $6 \in (Jugend-liche frei)$, Zahlung vor Ort in bar.

Leitung: Barbara Simons-Buttlar, Ludger Dowe

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



Samstag, 11.05., 14.00 Uhr Rundgang: Rund um die Dürener Stadtmauer

Die Stadtmauer ist das älteste historische Baudenkmal der am 16. November 1944 zerstörten Dürener Altstadt. Heute erinnern nur noch einige Überreste an die Befestigungsanlagen, die aus Gräben, Wall, Mauern, Türmen und fünf Toren bestanden. Vor etwa 800 Jahren angelegt und später immer wieder verstärkt, wurden große Teile der Stadtmauer ab 1820 niedergelegt.

Im Stadtmuseum wird zu Beginn das Stadtmodell in Augenschein genommen und erklärt, das Joseph Winthagen nach dem Plan von Wenzel Hollar von 1634 erstellt hat.

Treffpunkt: Stadtmuseum Düren.

Anmeldung: info@stadtmuseumdueren.de oder 02421 - 1215925. Beitrag: 6 € (Jugendliche frei), Zahlung vor Ort in bar.

Referent: Dr. Achim Jaeger

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



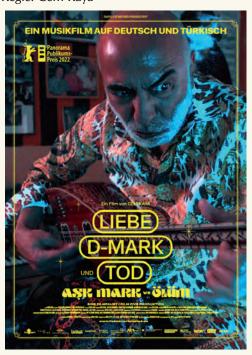
Sonntag, 19.05., 11.00 Uhr Internationaler Museumstag

Motto und Programm des nächsten Int. Museumstags werden noch bekanntgegeben.



Donnerstag, 23.05., 19.00 Uhr Filmabend: Liebe, D-Mark und Tod

Deutschland 2022 | 102 Minuten Regie: Cem Kaya



Für die türkischen Arbeitsmigranten, die ab den 1960er Jahren nach Deutschland kamen, wurde die Musik aus ihrer Heimat schon bald zum Ausdrucksmedium ihrer oft schwierigen Lebensverhältnisse. In unzähligen Liedern erzählten sie von Einsamkeit, Trennung und Fremdheit, von der Arbeit in den Fabriken und dem immer stärker werdenden Rassismus. Der mitreißende Dokumentarfilm rekonstruiert diese Geschichten spielerisch und klug anhand von Archivaufnahmen und Interviews mit damaligen Protagonisten. Er erinnert an ein wichtiges, von der Mehrheitsgesellschaft bisher ignoriertes Kapitel türkischdeutscher Zeitgeschichte.



Samstag, 01.06., 14.00 Uhr Rundgang: Villen und Herrenhäuser in Düren

Das Dürener Stadtbild wurde im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert von einer Vielzahl an prächtigen Villen geprägt. Sie entstanden, nachdem im frühen 19. Jahrhundert die Stadtmauern verschwanden und dadurch um die alte Stadt herum große Flächen zur Bebauung frei wurden.

Bis zur Zerstörung Dürens am 16. November 1944 gab es etwa 50 Villen, von denen einige

bis heute erhalten sind. Beim Rundgang vom "Philippstor" aus, werden einige der erhaltenen Bauten und die Orte, an denen einst Villen standen, in Augenschein genommen.

Treffpunkt: "Philippstor" / Ecke Schenkelstrasse.

Anmeldung: info@stadtmuseumdueren.de oder 02421-121 59 25. Beitrag: 6 € (Jugendliche frei), Zahlung vor Ort in bar.

Referenten: Barbara Simons-Buttlar und Ludger Dowe

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



Sonntag, 02.06., 14.00 Uhr Präsentation: Düren damals und heute

Programm siehe 03.03.



Mittwoch, 05.06., 18.00 Uhr Ahnenforschertreff Programm siehe 07.02.



Samstag, 22.06., 9.00 Uhr Exkursion: Rheinisches Landesmuseum Bonn

Unsere diesjährige Frühjahrsexkursion führt uns in die ehemalige Bundeshauptstadt. Das Rheinische Landesmuseum hat seine Dauerausstellung völlig neu gestaltet, was uns sicher einige Anregungen geben wird.



Donnerstag, 27.06., 19.00 Uhr Filmabend: Der Marsch (The March)

Großbritannien 1990 | 93 Minuten Regie: David Wheatley, mit Juliet Stevenson, Malick Bowens



Ein charismatischer Führer bricht aus dem Süden Sudans mit einer Gruppe verzweifelter Menschen nach Europa auf, um sie vor dem Hungertod zu retten. Die Aktion wird zu einem Marsch der Millionen, der die Europäische Gemeinschaft vor schwere Probleme stellt. Ein 33 (!) Jahre alter Film, der heute wieder bzw. immer noch höchst aktuell ist.



Mittwoch, 03.07., 18.00 Uhr Ahnenforschertreff

Programm siehe 07.02.

Ständige Veranstaltungen

Offener Treff, dienstags ab 18.00 Uhr

Zentrales Treffen für alle an der Arbeit des Museums Interessierten. Gäste sind herzlich willkommen!

Öffentliche Führung, am letzten Sonntag im Monat, 11.00 Uhr

Führung durch die aktuellen Ausstellungen. Anmeldung wird bis zum vorhergehenden Freitag 13.00 Uhr im Stadtmuseum erbeten, aber auch Kurzentschlossene sind herzlich willkommen. **Ausnahme:** Im März findet die Führung am 24. des Monats statt.

Workshop "Schreibwerkstatt – Wie schrieben unsere Vorfahren?", am 2. Sonntag im Monat, 14.00-16.00 Uhr

Senior-Trainerin Uschi Bröcker, Vertreterin des EFI-Projekts der Kreisverwaltung, gibt Hilfestellung beim Lesen und Schreiben alter Handschriften. Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl Anmeldung bis zum vorhergehenden Freitag 13.00 Uhr im Stadtmuseum erbeten. Karnevalssonntag keine Veranstaltung.

HistoLab für Kids, am 2. Sonntag im Monat, 14.00 Uhr

Kinder können mit ihren Eltern das HistoLab, den Lern- und Erfahrungsraum im Stadtmuseum, besuchen. Verkleiden mit historischen Kostümen, in einem Kaufmannsladen hinter dem Verkaufstresen stehen oder in einer alten Schulbank auf Schiefertafeln schreiben – das und vieles mehr können Kinder bis 10 Jahre im Stadtmuseum erleben. Anfassen und selber machen ist hier explizit erwünscht! Karnevalssonntag keine Veranstaltung.

Forschung und Unterhaltung

Von ANNE KRINGS

Bericht aus dem Stadtmuseum

Die zweite Jahreshälfte neigt sich ihrem Ende entgegen. Dies ist die Zeit, um sich an die besonderen Momente und Veranstaltungen der vergangenen Monate zu erinnern:

Kostenlose Bücher für Dürener Schulen

Projekte mit Kindern und Jugendlichen sind ein wichtiger Baustein unserer Vermitt-

lungsarbeit. Sehr erfreulich ist es daher, dass seit der Eröffnung der Ausstellung "In Düren zu Hause – Migrationsgeschichte(n) und kulturelle Vielfalt" 2021 regelmäßig Schulklassen im Museum begrüßt werden dürfen, die sich im Rahmen des Unterrichtes über das Thema Migration sowie deren Einfluss auf Düren informieren wollen. Um die Schulen auch weiterhin in ihrem Unterricht zu unterstützen, stellte der Trägerverein allen weiterführenden Schulen aus dem Stadtgebiet ein kostenfreies Exemplar der gleichnamigen Publikation für die Lehrerbibliothek zur



Alexandra Pelzer vom Rurtalgymnasium nimmt aus der Hand von Sarah Höner ein Exemplar unseres Migrations-Buches in Empfang.

Verfügung. In diesem Werk konnten die Ergebnisse des zweijährigen Forschungsprojektes sowie viele Themenbereiche der Ausstellung dargestellt und vertieft werden. Stellvertretend für das Städtische Rurtal-Gymnasium nahm Erprobungsstufenkoordinatorin Alexandra

Pelzer das fast 400 Seiten starke Buch im August entgegen.

Neuer Bundesfreiwilliger

Es freut uns, dass Lukas Pazzini als neuer Bundesfreiwilliger im September zu unserem Team gestoßen ist. Er unterstützt uns zuverlässig bei den vielfältigen täglichen Aufgaben im Stadtmuseum und bringt frische Ideen in unser Haus. Neben seiner fleißigen Mitarbeit im Bereich Urban gardening engagiert er sich auch im Bereich der Social Media-Verwaltung.

Düren einst und heute

Einen mittlerweile festen Platz

im Veranstaltungskalender nehmen die Bilderpräsentationen von Herbert Reiter ein. In seiner quartalsweise angebotenen Veranstaltung



"Düren – einst und heute" präsentiert er aus seiner umfangreichen Privatsammlung zahlreiche Ansichten aus dem alten Düren vor der Kriegszerstörung. Er stellt diesen historischen Ansichten Fotos aus der Gegenwart gegenüber, um verständlich zu machen, wie sich Gebäude, Straßenzüge oder Plätze entwickelt haben. Im Anschluss an die Veranstaltung kann die Bilderpräsentation auf einem USBStick zum Preis von 10 gekauft werden. Am 3. September folgten mehr als 50 Dürener*innen seiner Einladung zur Bilderbetrachtung.

Öffnung des "HistoLabs"



Um die kleinen Besucherinnen und Besucher kümmern sich seit September Rosemarie und Lena Plücken in einem neuen Veranstaltungsformat: Immer am zweiten Sonntag im Monat öffnen Großmutter und Enkelin das "HistoLab". Dieser Lern- und Erfahrungsraum für Kinder steht dann von 14.00 – 17.00 Uhr Gästen bis 10 Jahre offen. In Begleitung ihrer Eltern können diese alle Spiel- und Lernbereiche unseres Geschichtslabors testen. Dann



können sie sich z.B. mit historischen Kostümen verkleiden, in einer alten Schulbank an der Schiefertafel schreiben oder mit Puppenstuben aus den Fünfziger und Sechziger Jahren spielen.

Schriftzug Lederwaren Peters



Aus diesen für Düren so wichtigen Jahrzehnten nach dem Krieg stammt auch ein bemerkenswerter Sammlungszugang, den wir im frühen Herbst sichern konnten - die Schriftzüge des früheren Einzelhandelsgeschäfts Lederwaren Peters. Nachdem dieses Dürener Traditionsgeschäft am Markt seine Türen geschlossen hat, wurden auch die Schriftzüge von den Fassaden abgenommen. Diese konnten wir mit einem Anhänger ins Stadtmuseum bringen und einlagern. Solche großformatigen Neuzugänge zu unserer Sammlung stellen uns mittlerweile vor deutliche räumliche Probleme - wir platzen regelrecht aus allen Nähten. Dennoch ist es uns ungemein wichtig, derartige Erinnerungsstücke an die Dürener Geschäftswelt für die Zukunft für uns alle zu bewahren. Somit fanden wir nach einigem Schieben und Räumen in unserem Lager noch einen Platz für dieses Dürener Schätzchen.

Tag des offenen Denkmals

Einem weiteren Dürener Schätzchen haben wir im Herbst unsere Aufmerksamkeit gewidmet: der historischen Drehscheibe am Bahnhof. Immer wieder im September wird diese zum Leben erweckt. Anlass hierfür bietet der Tag des offenen Denkmals, der in diesem Jahr am 10. September stattfand. Unter der Leitung von Heiner Effertz konnten Eisenbahnfreunde ein Ründchen auf der Scheibe drehen und sich über das Denkmal und seine



Funktionsweise informieren. Dieses war bis 2015 von ehrenamtlichen Mitarbeitern des Trägervereins in jahrelanger Arbeit restauriert worden.

Vorträge im Herbst

Vortragsabende gehören zum festen Repertoire unserer Vermittlungsarbeit. Am 14. September lud Rolf Terkatz zu einem Abend zum Thema Wandervogelbewegung in der Weimarer Zeit ein. Darin beleuchtete er die Entstehung dieser Jugendbewegung allgemein und in Düren im Speziellen. Mit dem TC Wandervogel Merken zeigte er ein gut dokumentiertes Beispiel aus dem heutigen Stadtgebiet auf. Musikalische Beispiele von bekanntem Liedgut der Wandervögel ergänzten seine Ausführungen. Ungeplantes Highlight des Abends aber war der Besuch von aktiven Mitgliedern der Wandervogelbewegung aus dem Ruhrgebiet, die extra für den Vortrag nach Düren angereist waren und in ihrer traditionellen Gewandung Lieder auf Gitarre spielten und gesanglich begleiteten.

Am 19. Oktober folgte Bernd Hahne mit seinem Vortrag über die Separatistenbewegung in Düren im Jahr 1923. Mehr als 50 Gäste waren der Einladung gefolgt. Diese Besucher konnten am Tag des offenen Denkmals eine Runde auf der Drehscheibe fahren.

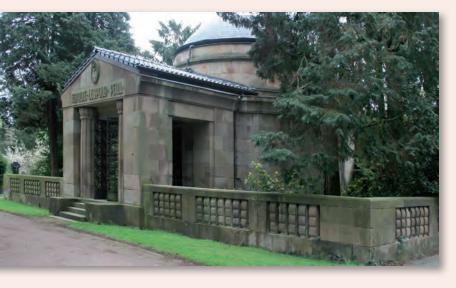
Rolf Terkatz erinnerte in humorvoller Weise an die Anfänge der Wandervogel-Bewegung nicht nur in Düren.

Überraschende Unterstützung erhielt er von "Wandervögeln" aus dem Ruhrgebiet, die eigens für den Vortrag nach Düren gekommen waren und einige Lieder zum Besten gaben.





ließen sich über die durchaus komplexen Zusammenhänge und Sachverhalte von vor genau 100 Jahren informieren, die in Düren zur Abspaltung des Rheinlands vom übrigen Reich und zur Gründung einer Rheinischen Republik hätte führen sollen.



Am 9. November schloss Barbara Simons-Buttlar die Reihe der Herbstvorträge mit einem reichhaltig illustrierten Vortrag über die Geschichte des Neuen Friedhofs an der Friedenstraße, die im ausgehenden 19. Jahrhundert begann. Sie zeigte u.a. die Entwicklung der Begräbnisformen auf, die in der heutigen Zeit sehr vielfältig geworden sind. Auch die Rolle des Denkmalschutzes und der Friedhofssatzung legte sie dar, um die Erscheinungsform der Gräber zu beleuchten. Neben dem großen Mausoleum der Familie Peill kam u. a. auch die Sprache auf das muslimische Gräberfeld.



VHS-Entdeckerwoche

Das Haus mit Leben füllten rund 30 Kinder, die im Rahmen der VHS-Entdeckerwoche in den Herbstferien ins Stadtmuseum kamen. In unseren Ferienprogrammen für Kinder und

Jugendliche versuchen wir mit niedrigschwelligen Angeboten, diesen Museumgästen zu vermitteln, wie die Menschen in früheren Zeiten lebten. In diesem Jahr widmeten wir uns in der zweiten Ferienwoche im Oktober der Fertigung von historischem Spielzeug in Form von Steckenpferden. Mit Füllwatte gestopfte Socken wurden mit bunten Knöpfen und farbenfrohen Mähnen auf Holzstecken gebunden und in eine kleine Herde bunter Pferdchen verwandelt. In einem weiteren Programm fertigten wir Seife aus Naturmaterialien. Da dieses neue Angebot eine unerwartete Resonanz auslöste und uns die Anmeldezahlen regelrecht überrollten, haben wir für diese Aktion kurzerhand einen zweiten Termin angesetzt.

Neue Geocaching-Tour

Dank der freundlichen Unterstützung der Schoeller Stiftung Düren konnten wir im Oktober unsere nunmehr neunte Geocaching-Tour präsentieren. Diesmal führt die Tour durch Düren-Süd. Sie bietet einen abwechslungsreichen Spaziergang durch Wald und Stadt. Sie beginnt am Burgauer Wald und macht an interessanten Stationen Halt, wie dem Muttergotteshäuschen, dem Gelände der ehemaligen Sturms-Brauerei oder dem Berufsförderungswerk. Kleine Rätsel, kurze Suchaufgaben und Infotexte stellen vor Ort die wichtigsten Infos über die jeweiligen Stationen dar.

Die Tour ist etwa 4,6 km lang und dauert ungefähr 1,5 bis 2 Stunden. Sie kann mit einem GPS-Gerät oder dem eigenen Smartphone absolviert werden. Das Skript zur Tour steht auf der Homepage des Stadtmuseums in der Rubrik "Museum/Geocaching" neben allen weiteren Touren kostenfrei als Download zur Verfügung.

Dritte digitale Ausstellung

Zur gleichen Zeit präsentierten wir auf der Museumshomepage unsere mittlerweile dritte digitale Ausstellung. Diese trägt den Titel "Mehr als Pommes und Pralinen – Belgische Spuren in Düren". Sie zeichnet die Zeit der Stationierung belgischer Soldaten in Düren nach dem Zweiten Weltkrieg nach und blickt auf das Zusammenleben von Belgier*innen und Deutschen bis heute. Die Ausstellung ist in der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) aufbereitet und kann in unserer Rubrik "Düren virtuell" kostenlos abgerufen werden. Die Erstellung dieser Ausstellung wurde mit freundlicher Unterstützung der RKP-Stiftung möglich. Unsere digitalen Ausstellungen er-



lauben es uns, Inhalte aus vergangenen Ausstellungen wieder bzw. Inhalte aus laufenden Ausstellungen tiefergehend darzustellen. Die Nutzungszahlen zeigen, dass dieses Angebot rege genutzt wird: So verzeichnet unsere erste digitale Ausstellung über Carl Georg Schillings mittlerweile nahezu 800 Zugriffe.

Exkursion

Unsere Herbst-Exkursion 2023 führte uns am 21. Oktober nach Düsseldorf – passend zu unserer aktuellen Ausstellung "Dürener Kinogeschichte(n)" – ins Filmmuseum. Nach einer sehr interessanten Führung über vier Etagen Film- und Kinogeschichte gab es für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch genügend Zeit, eines der anderen fußläufig erreichbaren Museen oder auch die Düsseldorfer Altstadt nebst Rhein-Promenade bei bestem Herbstwetter zu erkunden, bevor es gut gelaunt wieder nach Düren ging.

Crowdfunding-Aktion

Unser herzlicher Dank gebührt allen Spenderinnen und Spendern unserer jüngsten Crowdfunding-Aktion. Sie ließen uns insgesamt über 2.000 Euro für unser jüngstes Projekt rund ums "Urban Gardening" auf unserer Dachterrasse zukommen. Für dieses Geld können wir unsere kindgerechte Gartenausstattung aufstocken und neben kleinen Schaufeln, Gießkannen und Arbeitshandschuhen auch Saatgut, Pflanzerde und Pflanzgefäße anschaffen.

Kooperation "Urban Gardening"

Hintergrund der Crowdfunding-Aktion ist unsere neue Kooperation mit dem Familienzentrum und Kindertagesstätte City-Kids aus der Arnoldsweilerstraße. Mit diesen Kindern aus unserer direkten Nachbarschaft und unserer Schul-AG-Gruppe vom Rurtal-Gymnasium treffen wir uns einmal wöchentlich, um uns im Stadtmuseum dem Gärtnern in der Stadt zu widmen. Bisher wurden u.a. Hochbeete aus alten Paletten gebaut, Pflanzkisten und Rankgitter angebracht und Blumenzwiebeln gesetzt. Sobald die Pflanzzeit beginnt, wird es grün auf unserer Dachterrasse und wir lernen alle gemeinsam, wie Gärtnern in der Stadt funktionieren kann. Dieses Projekt wird unterstützt durch die F. Victor Rolff-Stiftung und durch den Lions Club Düren Rurstadt.

Mundartabend

Den diesjährigen Bundesweiten Vorlesetag am 17. November stellten wir schließlich erneut unter das Thema der Dürener Mundart. Dürener Vorleser*innen sprachen heitere Texte in Mundart von Josef Schregel und Alex Schmitz. Wie schon in den Jahren vor der Pandemie krönte zum Abschluss die Dürener Mundart-Band "Schweess Fööss" mit einem kleinen exklusiven Konzert den Abend und entließ die Gäste beschwingt in den Herbstabend.

Rundgänge

Auch in diesem Herbst boten wir wieder unsere beliebten Rundgänge durch verschiedene Stadtviertel an.

Am 9. September führten Barbara Simons-Buttlar und Ludger Dowe durch Nord-Düren; zwei Wochen später, am 23. September, zeigte Barbara Simons-Buttlar die architektonische Schönheit des Grüngürtels auf; am 26. Oktober erzählte Bernd Hahne rund um die Paradiesstraße Wissenswertes über die Dürener Industrie; am 4. November erinnerte Ludger Dowe auf den Spuren Dürener Jüdinnen und Juden an unsere einstigen Mitbürger; und am 18. November konnte Barbara Simons-Buttlar die in ihrem Vortrag über den Neuen Friedhof theoretisch dargebotenen Kenntnisse auch durch praktische Anschauung ergänzen.

Auch im kommenden Frühjahr werden wir wieder mit vielen Interessierten durch die Stadt streifen (s. S. 16-19).

